

Ein Centre Pompidou in Bern : das neue Berner Kornhaus beherbergt eine Bibliothek, eine Bühne und ein Forum für Gestaltung

Autor(en): **Walker, Robert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **11 (1998)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-120938>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Centre Pompidou in Bern

Das neu eröffnete Berner Kornhaus ist ein vielfältiges Haus. Neben dem Forum für Gestaltung beherbergt es eine Bibliothek, eine Kammerbühne, ein Strassencafé und ein Kellerrestaurant. Der Umbau stammt von den sam Architekten (Schnebli Ammann Menz).

Als «Wunder von Bern» bezeichnet der Stadtbaumeister Ueli Laedrach die Neueröffnung des Kornhauses. Während die Basler ihr Museum für Gestaltung geschlossen und es nach Weil am Rhein vertrieben haben, entsteht in Bern ein neuer Schwerpunkt für Gestaltung. Vor wenigen Jahren sah das allerdings anders aus: Der bisherige Mieter des Kornhauses, das kantonale Amt für Wirtschafts- und Kulturausstellungen wurde aufgelöst, der Kanton kündigte darauf den Mietvertrag mit der Stadt. Und diese wusste nicht, was mit dem leeren Haus anfangen. Das Kornhaus ist gross, vieles hätte darin Platz haben können, aber unter einer Bedingung: Die Staatskasse durfte nicht belastet werden. Die Ortsgruppe Bern des Schweizerischen Werkbundes setzte sich für ein Forum für Gestaltung ein. Mit dem Entschluss, den Hauptsitz der Regionalbibliothek Bern ins Kornhaus zu verlegen, begann sich

eine tragfähige Lösung abzuzeichnen, schliesslich konnte der Dachstock ans Stadttheater als neue Kammerbühne vermietet werden. So entstand im zentral gelegenen Kornhaus unter ökonomischen Zwängen eine lebendige Nutzungsvielfalt – ein kleines Centre Pompidou in Bern.

Ein Forum für Gestaltung

Der Schwerpunkt des erneuerten Kornhauses ist das Forum für Medien und Gestaltung unter der Leitung von Claudia Rosiny und Peter Eichenberger. Die zwei organisieren im neuen Stadtsaal pro Jahr vier bis sechs Ausstellungen über Architektur, Design, Video, Neue Medien, Fotografie und angewandte Kunst. Zwischen den Ausstellungen soll der Saal für weitere öffentliche und private Anlässe zur Verfügung stehen, zum Beispiel für Konzerte klassischer und experimenteller Musik. Eichenberger und Rosiny verstehen den Begriff «Gestaltung» spartenübergreifend, sie streben eine Vernetzung mit Rahmenprogrammen anderer Institutionen an. Wichtige Partner dabei sind das Architekturforum Bern, die Ortsgruppe des Schweizerischen Werkbundes und die Schule für Gestaltung. Der neugegründete Förderverein Medien und Gestaltung soll zur finanziellen Stütze werden. Denn neben vier Teilzeitstellen bezahlt die Stadt nur einen jährlichen Betriebskredit von 150 000 Franken. Ausstellungen können nur mit Hilfe anderer Institutionen produziert werden.

Detail-Design

Die Eröffnungsausstellung konzipierten die Ausstellungsmacher Matthias Götz und Bruno Haldner vom ehemaligen Basler Museum für Gestaltung. «Detail-Design – Die Liebe auf den zweiten Blick» heisst sie. Und in der Tat braucht es mehr als einen Blick, um die Unterschiede in den Details gleichartiger Objekte zu entdecken. Worin unterscheiden sich die beiden Landstühle Hans Corays von 1939 und 1953? Der Teufel steckt im Detail, heisst es: «Gute Knopflöcher machen keinen guten Anzug. Aber schlechte Knopflöcher

machen einen schlechten Anzug», meinte einst John Le Carrés Schneider.

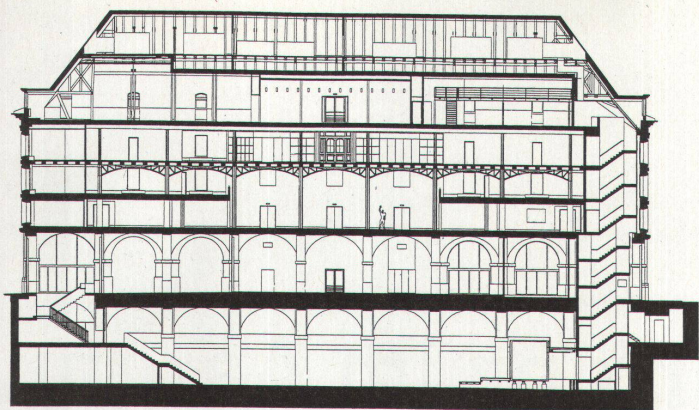
Detailarmer Umbau

Vor hundert Jahren, beim Umbau des Hauses zum Gewerbemuseum, wurden die alten Holzpfosten aus der Bauzeit des Kornhauses (1711–1718) durch genietete Eisenstützen mit geschwungenen Fachwerkträgern ersetzt. Ein zweigeschossiger Raum mit umlaufender Galerie entstand. Spätere Einbauten und Verkleidungen zerstörten diese Grosszügigkeit. Der heutige Umbau versucht sie wieder herzustellen. Der Architekt Tobias Ammann meint, dass die Reduktion auf eine weisse, detailarme Architektur einen Kontrast schaffe, die alte Architektur aufwerte und gleichzeitig den heutigen Eingriff kennzeichne. Tatsächlich, die grün gestrichenen Eisenstützen und die verzierten Holzbalken kommen gut zur Geltung. Die weisse Brüstung der neuen Galerie allerdings liegt wie ein grosser, fremdartiger Balken quer im Raum. Unverständlich, dass im Bibliotheksgeschoss darüber die alten Stützen weiss gestrichen wurden. Im Erdgeschoss durchkreuzte die Firma Bindella als Pächterin des Cafés das Konzept einer transparenten Halle. Zur Theaterkasse hin liess sie eine Wand hochziehen. Bindella wollte auch die Galerien im Keller entfernen und die Fresken von Rudolf Mürger überdecken, blitzte aber bei der Denkmalpflege ab. Das Café wird im Dezember, das Kellerrestaurant Mitte März eröffnet. Wer sich über den Umbau informieren, Pläne und Fotografien des Bauprozesses sehen will, der gehe auf www.xcult.ch/kornhaus. René Pulfer hat hier eine aufschlussreiche Site gestaltet. Was im Kornhaus aktuell passiert, kann auf www.kornhaus.org abgefragt werden.

Robert Walker

Die Schauffassade des Kornhauses





Längsschnitt durch das Kornhaus: Im UG das Restaurant Kornhauskeller, im EG das Café Kornhaus, im 1. OG das Forum für Medien und Gestaltung sowie der Stadtsaal, im 2. OG (Galerie) die Fachbibliothek für Gestaltung, im 3. OG der Hauptsitz der Regionalbibliothek, im DG die Kammerbühne des Stadttheaters

Der Stadtsaal, die Ausstellungshalle des Kornhauses



Bilder: Christine Blaser

Renovation Kornhaus Bern, 1998

Adresse: Kornhausplatz 18, Bern
 Bauherrschaft:
 Einwohnergemeinde Bern
 Architekten: sam Architekten und Partner, Zürich (Tobias Ammann, Philipp Merlo)
 Bauleitung: Oliver Minder, Bern
 Studienauftrag an mehrere Büros 1989, Abstimmung 1996
 Baubeginn 1997, Einweihung: 31. Oktober 1998
 Anlagekosten (BKP 1-9): 15 Mio. Franken
 Kosten Fr./m²: 499.-